

## Aus den Fachgruppen



Die Akteure beim Pflanzenschutz-Symposium. Obere Reihe v.l.: Urs Niggli, Susanne Kübbeler, Elke Eilebrecht. Untere Reihe v.l.: Gabi Krzczal, Klaus-Dieter Jany und Maria Valtin. Fotos: Wolfgang Gerhartz, Eva Wille

### Senioexperten Chemie

#### Pflanzenschutz, ja – aber wie?

Am 13. November 2025 fand das dritte Symposium der Reihe „...ja – aber wie?“ der Senioexperten Chemie (SEC) im Manfred-Eigen-Hörsaal der Dechema in Frankfurt statt. Das Symposium wurde von der GDCh gemeinsam mit der Dechema und dem Wissenschaftskreis Grüne Gentechnik (WGG) organisiert. Die Moderation der Veranstaltung lag in den Händen von Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany, Mitglied der SEC. Schwerpunkte des Symposiums waren die Herausforderungen und Chancen im Pflanzenschutz vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung der Gentechnik und der ökologischen Anforderungen an die Landwirtschaft. Klaus-Dieter Jany hatte fünf namhafte Referenten für den genannten Themenschwerpunkt gewinnen können.

Maria Valtin (BASF) arbeitete vor allem die Notwendigkeit von innovativen Lösungen im Pflanzenschutz heraus. Die Verfügbarkeit effektiver Wirkstoffe geht nämlich derzeit kontinuierlich zurück; in den letzten Jahren sind in der EU keine neuen Wirkstoffe zugelassen worden. Hinzu kommen die Entwicklung von Re-

sistenz und die Bedrohung durch invasive Schädlinge. Die Notwendigkeit, mit Rücksicht auf die Umwelt und Biodiversität immer weniger chemischen Pflanzenschutz einzusetzen, macht dieses Dilemma nicht kleiner.

Susanne Kübbeler (Bayer Crop Science) konzentrierte sich auf die Genehmigungsverfahren für neue Wirkstoffe im Pflanzenschutz vor allem in der EU. Zurecht gelten in der EU strenge Kriterien für Zulassungsverfahren, wobei der Schutz der Gesundheit von Menschen und Tieren sowie der Umwelt höchste Priorität hat. Ein solches Verfahren kann für einen neuen Wirkstoff etwa zehn Jahre dauern. Dazu gehören toxikologische Tests, Ökotoxikologie oder die Bewertung der Verweildauer in der Umwelt.

Urs Niggli (Institut für Agrarökologie Aarau, Schweiz) ist ein weltweit anerkannter Fachmann für nachhaltigen Anbau. Dazu gehören systemische Ansätze wie vielfältige Fruchtfolgen, Mischkulturen und Biokontrollen. Dabei sind auch innovative Züchtungsmethoden von resistenten Sorten wie die Genomeditierung wichtig.

Gaby Krzczal (Neustadt) ist die Fachfrau für neuartige RNA-Technologien, beson-

ders die RNA-Interferenz (RNAi). Dabei nehmen die Pflanzen spezifische genetische Sequenzen auf, die gezielt in die biologischen Prozesse der Schädlinge eingreifen. Die Technik ist nicht nur umweltfreundlich, sondern kann auch gezielt eingesetzt werden, wodurch die Auswirkungen auf Nichtzielorganismen minimiert werden.

Auch Elke Eilebrecht (Fraunhofer IME) sprach über RNAi-basierte Insektizide. Dabei stand die Bewertung des Risikos der RNA-Technik für die Umwelt im Vordergrund. Potenzielle Risiken für Nichtzielorganismen sowie die Stabilität von RNAi unter verschiedenen Umweltbedingungen müssen nämlich genau untersucht werden.

Die lebhafteste Diskussion nach den Vorträgen zeigte, wie sehr der Pflanzenschutz das breite Publikum bis in den Lebensmittel-Einzelhandel beschäftigt und besorgt. Verbraucher könnten nämlich Lebensmittel aus den RNAi-Pflanzen nicht akzeptieren, womit sich eine weitere Kontroverse zwischen Handel und Erzeuger abzeichnet.

Wolfgang Gerhartz,  
Horst Klemeyer,  
Klaus-Dieter Jany